

Call for Papers
für den Workshop
FRIEDENSFORSCHUNG, FRIEDENSBILDUNG UND (DE)KOLONIALITÄT
27.-29. Oktober 2021, Klagenfurt (oder online)

INHALTE

Der Workshop widmet sich einer vertieften Beschäftigung mit feministischen, post- und dekolonialen Ansätzen der Friedens- und Konfliktforschung sowie der Friedensbildung (Friedenspädagogik). Ausgehend von der Kolonialität von Wissen, Macht und Sein bildet die Dekolonisierung von Wissen(schaft) den Horizont unserer Auseinandersetzung. Dabei geht es nicht nur um Methoden, sondern auch um das Herausfordern der konzeptuellen und epistemischen Fundamente der Friedens- und Konfliktwissenschaft sowie der Friedensbildung. Der Workshop setzt sich zum Ziel, das im Feld bisher erarbeitete Verständnis post- und dekolonialer Theorieperspektiven zu festigen und letztere gezielt und kollaborativ für theoretische und praktische Fragen zu übersetzen.

Wir wollen uns mit der *Kolonialität der Macht* und Konzepten wie *epistemische Gewalt* und *Epistemizid* beschäftigen, mit kritischen und reflexiven Ansätzen wie etwa dem *epistemischen Ungehorsam* oder dem *Lernen des Verlernens*. Darüber hinaus diskutieren wir neuere pädagogische Ansätze der *Global Citizenship Education* in Relation zur *Pädagogik der Befreiung* oder *Teaching to Transgress*. Mithilfe dekolonialer Visionen – wie beispielsweise der *polyphonen Pluriversität* – möchten wir dazu beitragen, Monokulturen des Wissens aufzubrechen. Intersektionale und hierarchieübergreifende Kollaborationen etwa zwischen Lehrenden und Lernenden, Theorie und Praxis oder zwischen hegemonialem und marginalisiertem Wissen sind dabei ein fixer Bestandteil. Bildungskollektive wie *Gesturing Towards Decolonial Futures*, die forschend und bildungspolitisch an der Schnittstelle von dekolonialen Theorien, Globalem Lernen oder Global Citizenship Education arbeiten, können uns dabei eine Inspiration sein.

Ausgehend von den genannten und verwandten kritischen Ansätzen sollen die Beiträge für den Workshop eine Beziehung zu Fragestellungen, Gegenständen und Konzepten der Friedens- und Konfliktforschung und/oder der Friedensbildung herstellen oder aber für deren wechselseitige Verschränkung anschlussfähig gemacht werden.

MÖGLICHE THEMENFELDER UND DARAN ORIENTIERTE EXEMPLARISCHE LEITFRAGEN

- Was bedeutet die Dekolonisierung von Wissen(schaft) im Spannungsfeld zwischen Komplizenschaft und Widerspruch, in dem sich auch Friedens- und Konfliktforschung sowie Friedensbildung bewegen?
- In welchem Zusammenhang stehen dekoloniale Forderungen innerhalb von Friedensforschung und Friedensbildung mit Konzepten des epistemischen und/oder zivilen Ungehorsams, gewaltfreier Aktion, des Aufbaus von alternativen Formen sozialer Bewegungen?
- Welche Perspektiven auf das Erlernen von Gewaltstrukturen und Gewaltfreiheit bietet der Ansatz des Lernens des Verlernens?
- Welche Herausforderungen und Konsequenzen ergeben sich für die Friedens- und Konfliktforschung und/oder die Friedensbildung, wenn sie epistemische Gewalt in ihr Analyserepertoire integriert?
- Mit welchen weiteren kritischen Ansätzen ist dekoloniale Friedens- und Konfliktforschung sowie Friedensbildung kompatibel?

- Was bedeutet die Dekolonisierung von Wissen(schaft) in der methodologischen Reflexion sowie in der methodischen Umsetzung von Forschungsvorhaben? Was sind notwendige Voraussetzungen für einen solchen Forschungsprozess und was seine Konsequenzen?
- Auf welche Weise können pädagogische Ansätze wie Global Citizenship Education oder Globales Lernen dekolonial weitergedacht werden? Mit welchen Fragestellungen muss sich eine intersektionale und dekoloniale Friedenspädagogik beschäftigen?
- Welche Visionen einer polyphonen Pluriversität existieren bereits im Bildungssystem bzw. wie könnten sie aussehen? Was bedeuten feministische, post- und dekoloniale und verwandte Ansätze jenseits formalisierter Bildungssysteme?

ZIELGRUPPE

Der Workshop richtet sich an Forschende ebenso wie an fortgeschrittene Studierende. Wir freuen uns auch auf Vorschläge von Personen, die nicht primär in der wissenschaftlichen, sondern auch in zivilgesellschaftlich-sozialarbeiterischer Friedensarbeit tätig sind.

ARBEITSWEISE

In den einzelnen vorzubereitenden Papieren (im Umfang von 10-20 Seiten) sollen ausgewählte post- und dekoloniale sowie verwandte feministische Begriffe und/oder Konzepte aus friedens- und konfliktforschender und/oder friedenspädagogischer Perspektive aufbereitet oder im Kontext der eigenen Forschungsarbeit dargelegt werden. Die Textsorte muss – in Anlehnung an die dekoloniale Wertschätzung von marginalisiertem Wissen – nicht zwingend den Konventionen wissenschaftlicher Textorganisation folgen, sondern kann auch kreative (z.B. literarische) Formen annehmen, sofern diese der Erläuterung der Thematik dienen. Dennoch muss es sich um einen kohärenten Text handeln, der von den Teilnehmer*innen verstehend gelesen und sinngesetzt präsentiert werden kann (keine bruchstückhaften Skizzen oder lediglich Stichpunkte).

Beim „Gegenleseprinzip“¹, das im Rahmen des Workshops zum Einsatz kommt, werden schriftlich vorbereitete Inhalte nicht von den Autor*innen selbst, sondern von jemand anderem präsentiert und von allen intensiv diskutiert. Erst am Schluss erhält der*die Autor*in das Wort. Dies unterstützt eine Fokussierung auf Inhalte, während Repräsentation, Rhetorik und Status in den Hintergrund rücken.

Daraus ergeben sich zwei Möglichkeiten der Teilnahme: (a) als Verfasser*in oder (b) als Präsentierende*r eines Texts. Das Konzeptteam wählt maximal zehn Beiträge aus und lädt diejenigen zehn Präsentierenden zur Teilnahme ein, die am besten zu den Beiträgen der Verfasser*innen passen. Moderationen werden rotierend unter allen Teilnehmenden organisiert.

AUSWAHLVERFAHREN

Nach Einreichung Ihrer Bewerbung bis **15. Mai** wählt das Konzept- und Organisationsteam auf Basis ihrer gegenseitigen inhaltlichen Anschlussfähigkeit zehn Verfasser*innen und zehn Präsentator*innen aus. Zusagen erfolgen bis zum **15. Juni**. Die zehn Autor*innen verfassen je einen Text und senden diesen bis **15. August** an decolonizepeace@aau.at.

¹ Zu Methode und verwandten Inhalten siehe den Bericht des Workshops „Exploring Epistemic Violence“ <https://cpdbisa.wordpress.com/events/2016-2/exploring-epistemic-violence-workshop-february-2016/>

Die zehn Präsentator*innen, die selbst keinen eigenen Text verfassen, bereiten bis zum Workshop eine etwa 15-minütige Präsentation eines der ausgewählten Texte vor. Alle Workshop-Teilnehmenden lesen vorab alle Texte, um die Diskussionen zu verdichten.

a) Teilnahme mit eigenem Text:

Vorschläge für Beiträge sollen auf einer Seite dargestellt werden sowie kurze biografische Angaben und ggf. relevante Publikationen oder sonstige Tätigkeiten im Kontext des Themas umfassen.

b) Teilnahme mit Präsentation

Bewerbungen für eine Teilnahme ohne eigenes Paper, aber mit Präsentation, sollen kurze Angaben zu Ihrer Person/Verortung sowie eine Erläuterung Ihres Interesses am Workshop und ggf. an einem spezifischen Begriff/Konzept/Themenfeld enthalten.

REISE- UND AUFENTHALTSKOSTEN

Wir sind um eine Finanzierung der Reise- und Aufenthaltskosten bemüht, können diese derzeit jedoch noch nicht verbindlich zusagen. Sollten Sie Bedarf an einer Kostenübernahme haben, bitten wir um Mitteilung über die voraussichtliche Höhe Ihrer Reise- und Aufenthaltskosten (bzw. Kurzinfo bei Nicht-Bedarf). Bitte organisieren Sie (Bahn-)Tickets selbst und berücksichtigen Sie dafür etwaige Ermäßigungsausweise der DB und der ÖBB sowie Sonderangebote.


Es sind bereits Zimmer in der [Pension Wachau](#) vorreserviert. Auf Anfrage ist (voraussichtlich auch finanzierte) Kinderbetreuung durch den Familienservice der Universität möglich. Sollte es aufgrund der Pandemie im Oktober nicht möglich sein, die Tagung im Präsenzformat in Klagenfurt abzuhalten, werden wir zentrale Teile des Austauschs als voraussichtlich zweitägige Online-Tagung durchführen. Eine Entscheidung darüber trifft das Organisationsteam Ende August.

KONZEPT- UND ORGANISATIONSTEAM

Assoc.-Prof. Dr. Claudia Brunner, Daniela Lehner, MSc, Zentrum für Friedensforschung und Friedensbildung, Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung, Universität Klagenfurt

Univ.-Prof. Dr. Christoph Weller, Christina Pauls, MA, Lehrstuhl für Politikwissenschaft, Friedens- und Konfliktforschung, Universität Augsburg

KOOPERATIONSPARTNER_INNEN

Centre for Peace Research
and Peace Education 



[Arbeitskreis Herrschaftskritische Friedensforschung](#)
[Arbeitskreis Friedenspädagogik](#)
[Arbeitskreis Theorie](#)
[Arbeitskreis Curriculum & Didaktik](#)

